

Das Begräbniß.

Papa und Mama haben nun keine Marie mehr, die bei ihnen umherläuft, und Lottchen und Karl und Elisabeth haben kein Mariechen mehr, die mit ihnen spielt. Darüber sind alle sehr traurig und weinen viel. Am Sonntag ist ein schöner, heller, warmer Wintertag. Da legen sie früh, als die Sonne aufgeht, die kleine Marie in ihr letztes Bett. Karl schneidet alle Blumen von den Gewächsen ab, die vor den Fenstern blühen, und schmückt die liebe Schwester damit. Elisabeth zieht ihrer Puppe das beste Kleid an und legt sie Marien in den Arm, daß sie immer bei ihr schlafen solle, und nun soll Marie hingetragen werden in den schönen Garten, wo Bruder Edmund auch schläft. Während der Sarg hinausgetragen wird, singen alle:

Fahr' hin, du theures Kind, fahr' hin
In deine kühle Gruft!
Das Sterben ist bir nur Gewinn,
Weil dich dein Heiland ruft.

Weil er dich führt zum Himmel schön,
Zu ew'ger Freud' und Lust.
Da werden wir uns wiedersehn,
An unsers Heilands Brust!

und folgen dann der lieben Leiche. Als der Sarg auf der Bahre steht, fliegt Mariechens weißes Täubchen herzu und setzt sich darauf, mitten in den schönen Blumenkranz, den Mama und Lottchen gewunden und darüber gehängt haben. Es wird freilich zweimal weggejagt, aber das Täubchen